

Kirche: hat was

Kirche: hat was Newsletter

Juni 2004

Inhalt:

Geschichte der Kampagne

Die Idee und ihre Entwicklung

Kernbegriffe und Ziele

Der rote Faden

Erstes Treffen

Hoher Anspruch und frischer Wind

Ergebnisse

...und so gehts weiter

Pilotgemeinden:

- Kirchengemeinde
Heiden
- Kirchengemeinde
Falkenhagen
- Reformierte Kirchengemeinde
Blomberg
- Lutherische Kirchengemeinde
Bad Salzuflen

Das begleitende Team:

Klaus Hillringhaus

Pastor (Ansprechpartner für die Pilotgemeinden)

Wiltrud Holzmüller,
Pfarrerin

Fred Niemeyer, Pfarrer

Wolfgang Kroeber,
Kommunikationstrainer und -berater

Renate Tegtmeier, Journalistin
(seit 05.04)

(Andreas Duderstedt, Öffentlichkeitsreferent der Lippischen Landeskirche bis 04.04)

Szenerie: Jemand erzählt von einer Begegnung mit einem Menschen, einer Sache, einer Idee, denkt einen Moment nach, weil die richtigen Worte fehlen, und beschließt dann seinen Bericht: „Das hat was.“

Die Zuhörenden wissen: Dieser Jemand ist beeindruckt. Er hat etwas Besonderes erlebt. Etwas, das sich nicht schnell in eine Schublade packen lässt. Etwas, das neugierig macht. Dem es nachzugehen lohnt. Immer etwas Positives.

Die Kampagne „Kirche: hat was“ geht davon aus, dass dieses Positive, Faszinierende in den Gemeinden zu finden ist. Gegen das „allgemeine Jammern auf hohem Niveau“ will sie diese Schätze finden und ins Gespräch bringen.

Angefangen hat alles im Februar 2000 mit einer Arbeitsgruppe im Ausschuss für Volksmission der Lippischen Landeskirche. Ein Plakattext der EKD war aufgefallen, der von dem redete, was Menschen in der Kirche finden können. Zum Beispiel: „sich selber - und mehr als das“ oder „einen Ort, an dem Sie zur Ruhe kommen und neue Kräfte gewinnen“ oder „die Welt in einem neuen Licht“.

Insgesamt zehn Aussagen waren zusammengestellt, die zeigten: So könnte das Angebot der Kirche kommuniziert werden, auch für Menschen, denen Kirche eher fremd ist.

Der nächste Schritt war, dass ein Team sich mit den Aussagen des Plakates (Seite 2) auseinandersetzte und eine Kommunikationskampagne für Lippe entwarf. Die Synode erteilte im Herbst 2002 einen konkreten Arbeitsauftrag, der Landeskirchenrat begleitete die weitere Entwicklung des Konzeptes.

„Kirche: hat was“ ist keine Kampagne, die aus dem Boden gestampft ist. Sie ist behutsam und geduldig entwickelt worden, und auch der weitere Weg - zuerst in die Gemeinden, dann in die Öffentlichkeit - lässt Zeit zum Wachsen und Entwickeln.

Der Weg der Kampagne durch die Lippische Landeskirche ist so geplant: Vier Pilotgemeinden entwickeln zuerst nach innen, mit den Mitarbeitenden der Gemeinde, einen roten Faden der Dinge, die bei ihnen zu finden sind.



Erstes Treffen: Plenum im Gemeindehaus Heiden. Foto: F.Niemeyer

In einem zweiten Schritt finden diese Gemeinden Wege, die Fundstücke oder Schätze nach außen bekannt zu machen, sie ins Gespräch zu bringen.

Die Ergebnisse werden im Mai 2005 der Synode vorgestellt. Die Synodalen entscheiden dann, ob die Landeskirche sich die Kampagne zu eigen macht. Ist das der Fall, werden alle Kirchengemeinden gefragt, ob sie an der Kommunikationskampagne teilnehmen wollen.

Dann haben alle Gemeinden die Möglichkeit, die Schritte nachzuvollziehen, die in den Pilotgemeinden gegangen wurden. Ergebnis ist eine Präsentation der Schätze, die Kirche zu bieten hat, für alle, die danach suchen.

Ein erster Schritt zur Umsetzung ist gemacht. Vier Pilotgemeinden kamen am 15. Mai für einen Tag in Heiden zusammen, um einen roten Faden für ihre Arbeit in ihren Kirchengemeinden zu finden.

Sie haben eine Menge gefunden (Seite 3) und werden nach einem verbindlich verabredeten Zeitplan weiterarbeiten. Bis zum 16. Oktober dieses Jahres. Dann folgt der zweite Workshop, bei dem die mitgebrachten Ergebnisse vorgestellt und weiter entwickelt werden.

Zu Beginn des Workshops am 15. Mai 2004 hat Fred Niemeyer in einer Präsentation die Entwicklung und den aktuellen Stand der Kommunikationskampagne zusammen gefasst. Hier ein Ausschnitt:

Kirche: hat was ...

- zu bieten
- zu sagen
- mit dir zu tun

Ausgangspunkt

- Hier in Lippe gibt es einen großen Schatz zu finden. Kirche hat den Menschen in Lippe etwas zu bieten.
 - Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Evangelium von Jesus Christus sind Fundstücke, die sie mit anderen teilen möchte.
 - Um den aktuellen Herausforderungen des Lebens gerecht zu werden, geht die Gemeinde immer wieder auf die Suche und lädt ein, mit ihr fündig zu werden.

Zielsetzung

1. Mitarbeitende erkennen deutlicher, dass sie selbst Suchende sind, und was sie mit dem Evangelium für ihr Leben gefunden haben.
2. Gemeindeglieder werden angeregt, sich mit anderen auf die Suche zu machen. Sie erfahren, dass ihr Leben ein unendlich kostbares Geschenk ist.
3. Die Öffentlichkeit soll wissen, was in den Gemeinden zu finden ist.

Der Ausgangspunkt: Ein Text der EKD

Was Sie bei uns finden können:

- sich selber - und mehr als das
- Menschen, die Zeit haben - auch für Sie
- Institutionen, die tatkräftig helfen wollen und können
- einen Ort, an dem Sie zur Ruhe kommen und neue Kräfte gewinnen
- Gemeinschaft, in der Sie singen können, selbst wenn Sie unmusikalisch sind
- Gedanken, die herausfordern - auch Sie
- Worte, die Mut machen: Mut zu leben, zu glauben, zu lieben, zu hoffen - auch über den Tod hinaus
- eine Wahrheit, die frei macht und aufrichtet
- den Gott, der für Gottlose da ist
- die Welt in einem neuen Licht.

Finden Sie davon nichts bei uns,
dann sagen Sie uns Bescheid...
Ihre Evangelische Kirche

Wer ist angesprochen?

- Ehrenamtlich Mitarbeitende
- Hauptamtlich Mitarbeitende
- Gottesdienst-stippvisiter
- Kasualnutzer
- „Gott ist lieb und tut keinem was“
 - Überzeugte
- sozial Engagierte
- Kulturprotestanten
- Nur noch Kirchensteuerzahler
- Lästere
- Wohn-Nachbarn
- Lieferanten, Firmen
- Behörden und Verwaltung
- Vereine, Organisationen, Parteien

Inhalte

Ich: mich wahrnehmen und wahrgenommen werden

Zeit: sich füreinander Zeit nehmen, miteinander Zeit teilen

Hilfe: Hilfe bieten und einbringen, empfangen und annehmen

Ruhe: aushalten und gestalten

Wertschätzung: erfahren und schenken

Herausforderungen: erkennen, annehmen, bewältigen

Mut: schöpfen, stärken, einsetzen

Wahrheit: Zugänge finden und sich an ihr orientieren

Gott: Gotteserkenntnis, -sehnsucht, -erfahrung teilen

Neues: sehen, denken, wagen

Zum Beispiel: Ich

Was schwingt in diesem Begriff mit? Was ist in der Gemeinde darüber zu hören? Wie wird der Begriff gedeutet?

Was sagt, denkt, meint die Mitarbeiterin im Kindergottesdienst, der Küster, eine Kirchenälteste, ein Gottesdienstbesucher über sich?

Ich: Ein Thema in der Kirche
Vielfältig, bei unterschiedlichen Veranstaltungen, in überraschenden Zusammenhängen, mit bedeutsamen Konsequenzen.

Ausblick: „Ein Findeführer“

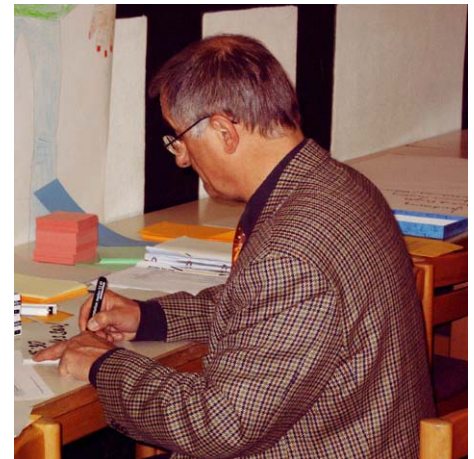
• Die Gemeinden stellen ihr eigenes Suchen & Finden vor, zu den Rubriken:

Ich, Zeit, Hilfe, Ruhe, Wertschätzung, Herausforderungen, Mut, Wahrheit, Gott, Neues.

- Es entstehen lokale Findeführer.
- Mit diesem Findeführer werden Kontakte geknüpft, die Resonanz darauf wird ermittelt.
- Es entsteht ein Findeführer für ganz Lippe, der überall zu haben ist.



Anschaulich: Fred Niemeyer präsentiert mit Power Point



Professionell: Wolfgang Kroeber bereitet vor



Entspannt: Gesprächspause (o.)

Konzentriert: „Basisarbeit“ (u.)



Kirche: hat was

Die ersten Schritte: Workshop am 15. Mai

Pünktlich ging es an die Arbeit: Nach einer Einführung setzten sich drei Arbeitsgruppen mit einem der zehn Begriffe (Zeit - Gott - Mut) auseinander. Nach einem Austausch im Plenum wurde gesammelt, was zu den erarbeiteten Begriffen in den vier Gemeinden angeboten wird. Die vier Gemeinden arbeiteten dann heraus, wie sie vor Ort die Impulse umsetzen und konkretisieren wollen.

Die Pilotgemeinden wurden bei ihrem ersten Workshop vom zuständigen Kirchenrat Andreas-Christian Tübler begleitet und von Landessuperintendent Gerrit Noltensmeier begrüßt: Als Kundschafter, die in Zeiten starker Einschränkungen etwas zu erkunden und zu finden hätten. Die sich auf eine Schatzsuche machten, wo alle von Verlusten sprächen. Die eine Arbeit vorhätten, von der alle Gemeinden in Lippe profitieren könnten.

Die erste Gruppenarbeit befasste sich mit den Grundbegriffen für die Kommunikationskampagne. Jede der drei Gruppen zog einen Begriff aus den zehn Karten der Grundbegriffe und sammelte, was dazu gehört. Ergebnis war eine große Menge von Aussagen, Assoziationen und Begriffen.

Einige Beispiele: Zu **Gott** wurden Begriffe wie Geborgenheit, Glauben und Stille genau so zugeordnet wie Klagen, Zweifel, Wut und Fragen.

Zur **Zeit** wurden Begriffe wie Lebensabschnitte, zu viel und zu wenig, Zeit nehmen und verschenken so wie „just in time“, zeitlos und Freizeit gesammelt.

Mut wurde mit Mut zur Lücke, zum Wagnis, zum Risiko und zum Nein-Sagen ebenso verbunden wie mit Zivilcourage, Mutmach-Geschichten und Mut, über Ängste zu reden.

Nach der Mittagspause wurde im Plenum „bodenständig“ gearbeitet. Dabei spielten sechs „W's“ eine Hauptrolle: Was tun wir wie, wann und wo tun wir das, wer macht das und für wen?

Unter diesen Fragen wurde die Sammlung des Vormittags überprüft auf die Angebote, die in den Gemeinden vorhanden sind. Erstaunlich viel kam zusammen. Einigen fiel ein, was noch nötig wäre (grüne Karten, Foto), und andere berichteten, dass es genau das bei ihnen schon gäbe. In einem dritten Schritt wurden die zehn Grundbegriffe (rosa Karten auf dem Foto) zugeordnet, und es wurde deutlich, dass hier ein Schatz auf dem Fußboden des Heidener Gemeindehauses lag.

In einem letzten Arbeitsschritt trafen sich die Gemeinden unter sich, um ganz konkrete Schritte für die Zeit bis zum nächsten

Workshop am 16. Oktober zu erarbeiten. Hier die Ergebnisse:

Bad Salzuflen

Was: Schätze finden und heben. Strukturüberlegungen des Kirchenvorstands darüber, was gut ist und Bestand hat und was nicht, werden aufgenommen.

Für Wen: Mitarbeiter der Gemeinde (zwei aus jeder Gruppe und alle hauptamtlichen)

Wie: Workshop

Wo: Ort außerhalb Bad Salzuflens.

Wann: Samstag, 26. September, 10-16 Uhr

Wer: Ein Team aus den Anwesenden und vier weiteren Personen aus der Gemeinde.

Heiden

Was: Liste von Stärken und von den Dingen, die noch gemacht werden können

Für wen: Alle Bereiche sollen vertreten sein, die Initiativgruppe will selbst Teilnehmer aussuchen.

Wie: Workshop

Wo: Maximal 20 Minuten entfernt

Wann: Nach den Sommerferien

Wer: Team, das der Kirchenvorstand beauftragt.

Blomberg

Was: Schätze: suchen und finden.

Für wen: 20 Personen, haupt- und ehrenamtliche gemischt, die eine Multiplikatoren-Gruppe bilden können.

Wie: Drei bis vier Abendveranstaltungen mit straffem Vorgehen (wir achten auf eure Zeit - ihr achtet auf unsere Zeit). In drei Schritten mit Aufgabenstellungen dazwi-



Der Tisch wird zu klein: Viktoria Tintelnot, Matthias Grundmann, Hermann Donay, Susanne Schüring-Pook bei der Arbeit

schen.

Wo: Im Gemeindehaus

Wann: Drei Abende oder Freitagmittag bis Samstagmittag

Wer: Team und Interessierte

Falkenhagen

Was: Schatz heben - kreative Gemeindeanalyse

Für wen: Kirchenvorstand, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, interessierte Laien

Wie: Kreativ-Workshop mit Mind-map und „sinnlichen“ Inputs wie Schatztruhe u.a.

Wo: im KLOster Falkenhagen

Wann: September

Wer: Team und Interessierte

Zum Schluss gingen motivierte Frauen und Männer nach Haus. „Es ist wie bei der Speisung der Fünftausend: überraschend viel ist noch da“, so eine Bemerkung, oder: „Wir haben was zu verschenken. Es gibt genug. Das tut so gut nach langem qualifizierten Jammern“.

So gehts weiter:

Konkrete Aufgaben werden bis Oktober umgesetzt:

1. Berichte über gehobene Schätze,
2. Welche Personen/Gruppen haben was gefunden.

Im Oktober wird dann in einem weiteren Workshop ein lokaler Findeführer für jede Pilotgemeinde entstehen.



Impressum

Herausgeber: Lippische Landeskirche
Redaktion: Klaus Hillringhaus, Wiltrud Holz Müller,
Wolfgang Kroeber, Fred Niemeyer.
V.i.S.d.P.: Renate Tegtmeyer

Ansprechpartner für Pilotgemeinden:

Klaus Hillringhaus, Pastor, Arbeitsgemeinschaft MBK,
Hermann-Löns-Straße 14, 32105 Bad Salzuflen,
T. 05222-1805-25/-31 oder 05222-17509 (privat),
E-Mail: hillringhaus@mbk-web.de

im Landeskirchenamt:

Andreas-Christian Tübler, Kirchenrat, Leopoldstraße 27, 32756 Detmold, T. 05231-976-719,
E-Mail: tuebler@lippische-landeskirche.de

für Öffentlichkeitsarbeit:

Renate Tegtmeyer, Journalistin,
Am Ziegelhofe 2, 32108 Bad Salzuflen, T. 05222-959345, E-Mail: rene.tegtmeyer@web.de